



Die „MS Innogy“ fährt in Essen über den Baldeneysee. Das Schiff wird mit klimaneutral erzeugtem Methanol angetrieben. Die RWE-Ökostromtochter Innogy will damit zeigen, dass CO₂-neutral hergestelltes Methanol bei der Energiewende eine bedeutende Rolle spielen kann. Bild: Bernd Thissen/dpa

Innogy: Ausflugschiff CO₂-neutral

Essen. (dpa) Die RWE-Ökostromtochter Innogy hat in Essen ein klimaneutral angetriebenes Ausflugschiff in Betrieb genommen. Bei der „MS Innogy“ handele es sich um das erste Schiff in Deutschland, das klimaneutral durch eine Methanol-Brennstoffzelle angetrieben wird, teilte das Unternehmen am Freitag mit. Für die Herstellung des Methanols wurde zuvor in einem Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft genommen, das mit „grünem“ Strom und Wasser umgewandelt wurde. Der Strom aus der Brennstoffzelle speist einen Elektromotor als Schiffsantrieb.

„Bei der Nutzung des Methanols wird nur so viel CO₂ freigesetzt, wie wir zuvor für die Herstellung aus der Luft geholt haben. Es hat also eine ausgeglichene Klimabilanz“, teilte Innogy mit. Das Unternehmen will mit dem Projekt Daten sammeln und zeigen, dass sich „grünes“ Methanol als Energiespeicher für überschüssigen Wind- und Sonnenstrom eignet.

Wirtschaftsnotizen

■ Dorfner kauft US-Firma

Das mittelständische Familienunternehmen Gebrüder Dorfner GmbH & Co. Kaolin- und Kristallquarzsand-Werke KG mit Sitz in Hirschau übernahm zum 8. August das amerikanische Unternehmen ACS International aus Tucson (Arizona). Der Betrieb wertet dies laut Mitteilung als wichtigen Schritt zur Internationalisierung. Dieses Familienunternehmen mit einem Umsatz im zweistelligen Millionen-US-Dollar-Bereich ist seit vielen Jahren einer der führenden Hersteller von dekorativen organischen Füllstoffen auf Basis von UP-Granulat (ungesättigtes Polyester-Granulat) in den USA. Diese werden in der Produktion von Bad- und Sanitäreinrichtungen und Möbeln eingesetzt. (exb)

■ Neue Aufseher bei Stada

Beim Arzneimittelhersteller Stada geben nach der Übernahme durch Finanzinvestoren mehrere Aufsichtsratsmitglieder ihre Posten auf. Aufsichtsratschef Carl Ferdinand Oetker und vier weitere Mitglieder des Gremiums legen ihre Ämter zum Ablauf des 25. September nieder, wie Stada am Freitag in Bad Vilbel mitteilte. Kurz vor der Hauptversammlung am kommenden Mittwoch gehen damit fünf von neun Mitgliedern des Aufsichtsrats. Damit hat die Stada-Übernahme durch die Finanzinvestoren Bain und Cinven erneut personelle Konsequenzen. Die Nachfolger für die ausscheidenden Mitglieder sollen zeitnah gerichtlich bestellt werden, hieß es weiter. (dpa)

■ Hohe Nachfrage auf Bau

Die niedrigen Zinsen haben die Nachfrage auf dem Bau angetrieben. Im ersten Halbjahr verbuchte das Bauhauptgewerbe in Deutschland nominal 5,5 Prozent mehr Aufträge als im Vorjahreszeitraum. Preisbereinigt betrug das Plus 2,6 Prozent, wie das Statistische Bundesamt am Freitag in Wiesbaden mitteilte. Der Juni bescherte den Betrieben mit mindestens 20 Beschäftigten den Berechnungen zufolge besonders gute Zahlen: Die Auftragsengänge lagen nominal mit rund 6,8 Milliarden Euro um 1,1 Prozent höher als im Juni 2016. (dpa)

■ BVB mit Umsatzrekord

Fußballbundesligist Borussia Dortmund hat einen Umsatzrekord erzielt. „Wir haben unsere Umsatzzschallmauer von 400 Millionen Euro durchbrochen. Das zeigt, dass der BVB auf einem starken Wachstumskurs ist“, sagte



Hans-Joachim Watzke. Bild: Bernd Thissen/dpa

te Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke bei der Bilanzvorstellung der börsennotierten Borussia Dortmund GmbH & Co KGaA am Freitag in Dortmund. Am Umsatz von 405,7 Millionen Euro und dem Gewinn von 8,2 Millionen Euro waren vor allem die TV-Vermarktung mit 125,8 Millionen Euro (plus 43,2 Millionen), Werbung mit 87,4 Millionen Euro (plus 2,7 Millionen) und Transfergeschäfte mit 77,3 Millionen Euro (minus 17,7 Millionen) beteiligt. Der höhere Gewinn im Vorjahr von 29,4 Millionen Euro ging unter anderem auf die höheren Transfererlöse zurück. (dpa)

Air Berlin: Topbonus stellt Insolvenzantrag

Berlin. (dpa) Nach der Insolvenz von Air Berlin hat nun auch Topbonus, das Bonusprogramm der Fluggesellschaft, Insolvenzantrag gestellt. „Aufgrund der aktuellen Situation von Air Berlin und dem unmittelbaren Zusammenhang für das Vielfliegerprogramm hatte Topbonus keine andere Wahl, als diesen Schritt zu gehen“, teilte eine Sprecherin am Freitag mit. Das Sammeln und Einlösen von Meilen sei bis auf weiteres nicht möglich. Beides ist bereits seit 19. August ausgesetzt.

Air-Berlin-Kunden können ihre gesammelten Flugmeilen bereits seit Tagen nicht mehr gegen Gratisflüge oder andere Prämien einlösen. Topbonus ist zu 70 Prozent in der Hand der arabischen Fluglinie Etihad, Air Berlin hält 30 Prozent. Air Berlin hatte am 15. August Insolvenz beantragt, nachdem Großaktionär und Partner Etihad der Fluggesellschaft die finanzielle Unterstützung entzogen hatte.

Grüne kritisieren Strom-Export

Berlin. (dpa) Die Grünen versuchen rund vier Wochen vor der Bundestagswahl, die Debatte um einen Kohle-Ausstieg anzukurbeln. Eine am Freitag veröffentlichte Studie im Auftrag der Bundestagsfraktion bestätigte den Trend, dass sich die deutschen Stromexporte ins Ausland – vor allem wegen der hohen Stromerzeugung aus Braun- und Steinkohle – in den vergangenen fünf Jahren fast zehnfach hätten. Über die Studie hatte zuvor die „Rheinische Post“ berichtet.

Grünen-Chef Cem Özdemir warb für einen Kohle-Verzicht bis 2030. „Wir könnten auch jetzt schon deutlich mehr Klimaschutz machen, wenn (Bundeskanzlerin Angela) Merkel nur wollte. Die Studie zeigt: Wir produzieren zu viel schmutzigen Kohlestrom, der dann auch noch die Leitungen verstopft für die sauberen erneuerbaren Energien“, sagte Özdemir. In Deutschland würden nirgendwo die Lichter ausgehen, wenn die 20 schmutzigsten Kohleleiler abgeschaltet würden. Die Kohle-Zukunft bewegt in den Bergbau-Revieren viele Menschen. Das rot-rot regierte Brandenburg kassierte seine Klimaschutzziele, zugleich kämpften die Ministerpräsidenten der Kohle-Länder gegen strengere EU-Auflagen beim Stickstoff-Ausstoß der Meiler.

Kräftiger Aufschwung füllt Staatskasse

Die deutsche Wirtschaft brummt. Das spült Milliarden in die Kassen von Bund, Ländern und Gemeinden. Nach Einschätzung von Volkswirten geht der Aufschwung vorerst weiter.

Wiesbaden/München. (dpa) Mit einem Rekordüberschuss im ersten Halbjahr 2017 hat der deutsche Staat vom Wirtschaftswachstum profitiert. Auch die Aussichten sind gut: Viele Unternehmen erwarten im nächsten halben Jahr noch bessere Geschäfte, wie aus dem aktuellen Ifo-Geschäftsklimaindex hervorgeht. „Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs“, kommentierte Ifo-Präsident Clemens Fuest am Freitag.

Die Förderbank KfW schraubte ihre Konjunkturprognosen für 2017 und 2018 von jeweils 1,6 Prozent auf 2,0 Prozent nach oben. Auch nach Einschätzung der Bundesbank könnte der Aufschwung in diesem Jahr noch kräftiger ausfallen als erwartet. Die Notenbank deutete kürzlich an, ihre Wachstumsprognose von bislang 1,9 Prozent anzuheben. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres nahmen Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherung rund 18,3 Milliarden Euro mehr ein als sie ausgaben. Das war nach Angaben des Statistischen Bundesamts vom Freitag das höchste Plus aus eigener Kraft seit der Wiedervereinigung. Höher war der Staatsüberschuss nur im zweiten Halbjahr des Jahres 2000 mit gut 28,8 Milliarden Euro – wegen der

Sondereinnahmen aus der Versteigerung der UMTS-Mobilfunklizenzen.

Sprudelnde Steuern und Sozialbeiträge sorgten im ersten Halbjahr 2017 für gut gefüllte Staatskassen – auch dank der historisch günstigen Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Einnahmen des Staates erhöhten sich zum Vorjahreszeitraum um 29,6 Milliarden Euro (plus 4,3 Prozent) auf 723,8 Milliarden Euro. Ebenfalls deutlich stiegen die an den Staat abgeführten Sozialbeiträge mit plus 4,7 Prozent auf 265,4 Milliarden Euro. Die Ausgaben des Staates erhöhten sich im ersten Halbjahr um 28,8 Milliarden Euro (plus 4,3 Prozent) auf 705,4 Milliarden Euro.

Konsum gestiegen

Die Konsumlust vieler Verbraucher und staatliche Ausgaben etwa für die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen trieben die Konjunktur im zweiten Quartal an. Die privaten Konsumausgaben waren um 0,8 Prozent höher als im Vorquartal, die staatlichen stiegen um 0,6 Prozent. Zudem investieren viele Unternehmen wieder mehr. „Das deutsche Wachstum gewinnt an Breite“, erklärte Thomas Gitzel, Chefökonom der VP-Bank. „Auch wenn der aktuelle Konjunkturzyklus schon lange anhält, ein Ende zeichnet sich bislang nicht ab. Vielmehr scheint es so, dass die deutsche Wirtschaft erst jetzt so richtig in Schwung kommt.“

Waren „Made in Germany“ sind auf den Weltmärkten gefragt, die Exporte gewinnen dank der Erholung der Weltkonjunktur an Tempo. Weil die Importe im zweiten Quartal noch

deutlicher zulegten, dämpfte der Außenbeitrag – die Differenz aus Ausfuhren und Einfuhren – rechnerisch das Wirtschaftswachstum.

Insgesamt erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal des laufenden Jahres im Ver-

Auch wenn der aktuelle Konjunkturzyklus schon lange anhält, ein Ende zeichnet sich bislang nicht ab. Vielmehr scheint es so, dass die deutsche Wirtschaft erst jetzt so richtig in Schwung kommt.

Thomas Gitzel, Chefökonom der VP-Bank

gleich zum Vorquartal um 0,6 Prozent. Die Wiesbadener Statistiker bestätigten damit ihre Mitte August veröffentlichte erste Schätzung. Zum Jahresanfang hatte die Wirtschaftsleistung in Deutschland um 0,7 Prozent zugelegt.

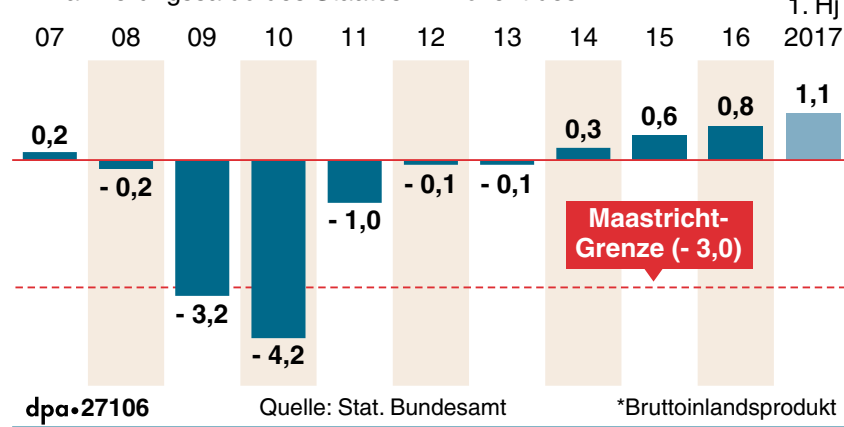
2016 besser als berechnet

Bezogen auf die gesamte Wirtschaftsleistung lag der Überschuss im ersten Halbjahr bei 1,1 Prozent. Europas größte Volkswirtschaft bleibt damit weit entfernt von der Schuldenobergrenze, die sich die Europäer in ihren gemeinsamen Verträgen zugestehen (Maastricht). Erlaubt ist demnach höchstens ein Defizit von 3,0 Prozent der nominalen Wirtschaftsleistung. Die vergangenen drei Jahre brachten jeweils Überschüsse, wobei das Rekordplus 2016 mit rund 25,7 Milliarden Euro noch größer ausfiel als zunächst vom Bundesamt berechnet (23,7 Milliarden Euro). Die Überschussquote für 2016 bleibt nach der Neuberechnung bei 0,8 Prozent.

Unterdessen wurde bekannt, dass der deutsche Staat im Gesamtjahr 2016 noch besser abgeschnitten hat als berechnet. Auf rund 25,7 Milliarden Euro summierte sich der Rekordüberschuss von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialkassen, wie das Statistische Bundesamt am Freitag auf Anfrage mitteilte. Im Februar hatte die Behörde anhand vorläufiger Daten einen Wert von 23,7 Milliarden Euro genannt. Die Überschussquote für 2016 der gesamten Wirtschaftsleistung Deutschlands blieb auch nach der Neuberechnung bei 0,8 Prozent.

Deutschland erneut im Plus

Der Staat erzielte im ersten Halbjahr 2017 nach vorläufigen Ergebnissen einen **Finanzierungsüberschuss von 18,3 Mrd. Euro**. Finanzierungssaldo des Staates in Prozent des BIP*:



Maastricht-Grenze (- 3,0)